



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 1. April.

Bekanntmachungen.

Beiträge zur Handelskammer in Halle betreffend.

Die von der Handelskammer zu Halle für das Jahr 1875 auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten, nämlich auf die in die Handelsregister des Bezirks eingetragenen Bergbau-, Handel- und Gewerbetreibenden, ausgeschriebenen Beiträge betragen 20 Pfennige von 3 Mark Gewerbesteuer (6 $\frac{2}{3}$ Procent) und werden in dieser Höhe für das platte Land durch die Kreisämter, für die Beitragspflichtigen der Städte durch die städtischen Steuer-Recepturen eingezogen.
Merseburg, den 11. März 1875.

Königliche Regierung.

Nachdem gegen den Wehrmann **Hermann Neuschel** von hier auf Grund der Anlage vom 11. Februar 1875 nach §§. 10. und 11. des Gesetzes vom 10. März 1856 und § 360. ad 3. Straf-Gesetz-Buchs wegen Auswanderns ohne Consens, um sich seiner weiteren Militairpflicht zu entziehen, die Untersuchung eingeleitet worden ist, haben wir einen Termin auf

den 9. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung Zimmer Nr. 9. an hiesiger Gerichts-stelle anberaunt.

Derselbe wird zu diesem Termine mit der Auflage, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, die zu seiner Verttheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche rechtzeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch herbeigeschafft werden können und unter der Verwarnung hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens mit Untersuchung und Entscheidung in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

Merseburg, den 12. Februar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Schenkwirth **Johann Friedrich Horn** und dessen Ehefrau **Johanne Dorothe geb. Puse** zu Merseburg gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band XVI. Fol. 798. eingetragenes Grundstück, aus Haus, Hof, Garten, nach der Gebäudesteuerrolle zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 289 Thlr., und einem Antheil am ungetrennten Hofraum bestehend, zu einem jährlichen Reinertrage von 0.32 Thlr. veranlagt,

am 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 7. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 10. März 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

Freitag den 2. April, 3 Uhr,

sollen die bei der früheren Chausseegeld-Hebestelle **Knapendorf** entbehrlich gewordenen Gegenstände, als Schlagbaum, Tarifafeln, Laternen u. an Ort und Stelle gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Königliche Bauinspektion.

Oberaltenburg Nr. 21.

ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung, auf Verlangen auch Pferde Stall, sowie eine möblirte Parterre-Stube zu vermieten und sofort zu beziehen; zu erfragen daselbst, parterre links.

Verkauf.

Das zu Merseburg am Sixti-Thore belegene seitherige Thor-Controlhaus nebst Zubehör soll
am Donnerstag den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Steuer-Amtes Merseburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungscapution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Courswerthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Terme des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steueramte in Merseburg eingesehen werden.

Halle, den 27. März 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verkauf.

Das zu Merseburg am Hälter-Thore belegene seitherige Thor-Controlhaus nebst Zubehör soll
am Freitag den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Lokale des Steuer-Amtes Merseburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungscapution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Courswerthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Terme des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steueramte in Merseburg eingesehen werden.

Halle, den 27. März 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction von Wagen und Pferden etc.

In Folge Aufgabe eines größeren Fuhrgeschäfts versteigere ich
Sonnabend den 3. April c., von Vormittags 11 Uhr ab, in Böttchers Hotel hier 5 gute Arbeitspferde, 1 starke Leiterwagen, 2 Kastenwagen, 1 sogenannten Hadelwagen (zum Kesselfahren u.), 1 Halbchaise, Kummelgeschirre, Reitzeuge u. dergl. m.

Weißensfeld, den 29. März 1875.

A. Männel, Actuar.

Feldverpachtung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein mir zugehöriges, in Spergauer Flur gelegenes Planstück von 10 Morgen, welches ganz nahe der Köschener Flur liegt und an die Weißensfelder Straße stößt, öffentlich meistbietend zu verpachten, wozu ich einen Termin
auf Sonnabend den 3. April, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Kößchen anberaunt habe. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Höfe in Göblisch.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Globigkauer Straße 12.**; zu erfragen eine Treppe.

2 Centner Kopf-Kleesamen sind in einzelnen Posten zu verkaufen in Leuna bei **Gottfried Walker.**

Ein Logis, bestehend aus Stube und Kammer ist sofort zu vermieten und zu beziehen; Näheres **H. Sixtistrasse Nr. 2.**

Gutsverkauf.

Wegen vorgeschrittenem Alter bin ich geneigt, mein in Rügen liegendes Gut Nr. 4. mit 66 Morgen Feld und 3 Acker Wiese, welche in Sachsen liegen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an den Unterzeichneten zu wenden. Auch können Kaufgelber darauf stehen bleiben.

Rügen, den 29. März 1875. **Kind, Ortsrichter.**

Gurkenkern.

Eine vorzügliche Sorte vorjährige selbstgezogene Gurkenkerne, welche zur Feldkultur sehr zu empfehlen sind, habe ich unter Garantie der Keimfähigkeit in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfunden zu verkaufen.

Merseburg, den 30. März 1875. **S. Glitz, Vorwerk 1.**

Logis-Vermiethung.

Oberaltenburg Nr. 12. ist eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. **C. Koblant, Glasermstr.**

Oberbreitestraße Nr. 20. ist ein Logis zum Preise von 32 Thlr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **S. Hoffmann.**

Brühl Nr. 6. ist eine Wohnung von einigen Stuben zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche, sowie eine möblirte Stube für monatlich 2 Thlr. sind zu vermieten **Breitestraße 2.**

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer ist zu vermieten **Windberg Nr. 10.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Bodenkammer und Torfstall, ist an ein oder zwei ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Brühl Nr. 18.**

Ein kleines Logis mit Schlosserwerkstätte in der Mitte der Stadt wird von einem pünktlichen Mietbezahler für den Preis von 130—150 Mark gesucht. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Der Unterzeichnete wohnt Dom Nr. 13. A. Heincke, Kreisthierarzt.

Ein Kapital von 450 Thlr. ist gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen, durch wen? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

J. S. Brügg,

Gotthardtsstraße 21.,

empfehlen sein Lager bester böhmischer **Bettfedern** und **Daunen**, fertige **Inlets** zum sofortigen Füllen in Federleinen, Drell und Barchent.

Neue fertige Betten von 12 bis 30 Thaler das Gebett.

Heute frischen **Kalk Clobigauer Str. 3.**

Zur Berrichtung von Gespann resp. Ackerarbeiten empfiehlt sich **L. Zimmer, Clobigauer Str. 3.**

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glückes. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Bollmann, Droguist in Guben (R. L.)** einsenden.

Die rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,

Postleferant, Köln, Hochstraße 9.,

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits prämiirt, so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Per Paquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg bei **J. F. Beerholdt; Aug. Rudolf; Heinr. Schulze jr.; Cdr. C. F. Sperl; Süßen bei Carl Beer.**

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, meine liebe Frau und Mutter **Louise Neuschild** geb. Köhrich heute früh 4 Uhr im 48. Lebensjahre von dieser Welt zu einem besseren Jenseits abzurufen. Dieses allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht um silles Beileid bittend.

Merseburg, den 31. März 1875. **C. Neuschild** nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause **Brühl Nr. 9.** statt.

Water-Closets (Nachtstuhl), sehr practisch für Kranke, **Rohrstühle** in Birke, sowie in jeder beliebigen Holzart zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Otto Bernhardt,
Markt 26.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Anfertigung aller Brunnen und Wasserleitungen, sowie Kohlschächte zu bauen von jetzt an übernehme und selbige aufs Neueste ausführe.

Brunnen- und Röhrenmeister
Friedrich Ulrich zu Rügen
bei Leipzig.

Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Feinste und modernste Farben nach **neuer Musterkarte!** **Ausgezeichnete Appretur!** **Civile Preise.** Unentgeltliche Vermittelung durch

die **Fuß- & Modehandlung** von
H. Bräseke, Roßmarkt 2.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

liefert sofort und heilt schnell

Gicht und **Rheumatismen**

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 **M.** und halben zu 60 **S.** bei **Gustav Lots.** (H. 61.)

Dillsamen kauft

Ferdinand Scharre.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Am 4. April e. sind die Verkaufslocale des Vereins von früh 9 Uhr ab geschlossen.

Die Abgabe der Contremarken und Statuten-Bücher erfolgt am nämlichen Tage in der Zeit von früh **8 bis Nachmittags 1 Uhr**, im Magazin Nr. 1., eine Treppe hoch. — Eingang zur Hofthür. —

Merseburg, den 31. März 1875.

Der Vorstand.

Krest.

Rolden.

Beyer.

Sängerchor der Schützen.

Freitag den 2. April e., Abends 8 Uhr **Eingestunde.**

Subaltern-Beamten Verein.

Donnerstag den 1. April e., Abends 8 Uhr im Herzog Christian. **Gesellige Zusammenkunft.**

Funkenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des **Hrn. Fürsten-Reichskanzlers v. Bismarck** heute Donnerstag Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr großes **Militair-Extra-Concert**, gegeben vom Trompetercorps hiesigen Thüring. Hus. Reg. Nr. 12. **S. Braudin.**

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen der Tischlermeister **Pers, Breitestraße 2.**

Für junge Mädchen

(H. 5408 b.)

gute Pension mit Nachhilfe in Schul- und weiblichen Handarbeiten in Halle a/S., gr. Steinstr. 33., 2 Tr. links.

Gut empfohlene Mädchen für Küche und Hausarbeit werden bei solider Behandlung und gutem Lohne sofort gesucht d. **Wittwe Kupfer.**

Ein junger Mensch, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zum 1. April auch später in die Lehre treten bei

S. Krause,

Kunst- und Handelsgärtner.

Auch sind daselbst noch hochstämmige **Remondant-Rosen** billig abzugeben.

Ein **Kindergummischuh** ist auf dem Schloßhose gefunden; abzuholen bei **Kanwald.**

Wedekind's Kornbranntwein-Brennerei

gegründet

Nordhausen

anno 1770.

Nachdem ich nun von **aufgeschlossenem Peru-Guano** von Ohlendorff & Co. große Zufuhren erhalten habe, offerire ich solchen nebst Superphosphat und Chilisalpeter billigt.
Merseburg, den 27. März 1878.

Hugo Eichhorn.

Im vorigen Monat haben die Herren Fleischermeister, Erfurt, Franz Mohr, Leonhard Mohr, Lügendorf, Meinel, Haase, Sachse, Gust. Peuschel, Löbe und Weidling ihre sämtlich geschlachteten Schweine bei mir auf Trichinen mikroskopisch untersuchen lassen.
Merseburg, den 1. April 1875.

F. Curze, Apotheker.

Bekanntmachung.

Im Januar, Februar und März haben die Herren Fleischermeister C. Peuschel, G. Peuschel und J. Gaußsch ihre geschlachteten Schweine bei mir auf Trichinen untersuchen lassen.
Merseburg, den 31. März 1875.

Th. Schnabel, Hofapotheker.

Die sehr gut bekannte Person, welche am 2. Feiertage im Thüringer Hof einen Damenhut unrechtmäßiger Weise an sich nahm, wird ersucht, wenn nicht weitere Schritte erfolgen sollen, selbigen bald zurück zu geben **Johannisstraße Nr. 7., eine Treppe.**

Den 31. März ist auf dem Schlosse eine Tapezirerbürfte liegen geblieben; abzugeben bei Herrn Tapezierer **Bernhardt, Markt 26.**

Dank

allen denjenigen, welche so herzlichen Antheil bei der Krankheit meiner 4 Kinder, wovon 2 plötzlich starben, und die Särge mit Kränzen reichlich schmückten, insbesondere den Herren Pastoren Heinke und Hilbrandt für die trostreichen Worte zu Hause und am Grabe der Gestorbenen. Außerdem dem Herrn Dr. Eriebel, welcher sehr bemüht war, selbige am Leben zu erhalten, sowie auch dem Barbierherrn Reichenbach für seine Bemühung sage ich meinen wärmsten Dank und will wünschen, daß Gott jeden andern Menschen vor ähnlichem Schicksal behüte.

Defert, Briefträger.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: Marie Martha, Tochter des Bürgers und Goldhändlers Kopp; Paul Hugo Oswald Johannes, Sohn des Buchbinders und Galanteriewaarenhändlers Kumprecht; Johanna Jenny, Tochter des Conditors Kopp; Christine Elisabeth, Tochter des Hoteliers Weber; Wilhelm Franz, Sohn des Handarb. Hoffmann; Franz Hermann, Sohn des Zimmermanns Weniger; Karl Gustav Albert, Sohn des Schuhmachers Förster; Friederike Marie Wilma, Tochter des Handarb. Kopp; Amalie Marie, Tochter des Schuhmachers Barth; Margarethe Elisabeth, eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Fabrikarb. F. A. D. Sause mit Jgfr. M. A. Stabe; der Mühltnappe G. A. Perling in Zeddenbach mit Jgfr. J. A. W. Hoffmann hier; der Bürger und Leinwandfabrikant F. D. Gaubig, ein Ueber, mit Jgfr. F. Ch. E. Hartung. — Beerdigt: den 25. März der Hospitalität Alberts; den 26. der jüngste Sohn des Handarb. Böhme, die älteste Tochter II. Ehe des Fabrikarb. Blumtritt, die älteste Tochter II. Ehe des Kaiserl. Post-Briefträgers Defert; den 27. der Korbmachermstr. Knoth; den 29. der Färbermstr. Krämer, der jüngste Sohn des Maurers Koch.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Arthur, Sohn des Handarb. Rosenbaum; Emilie Rosalie Amalie, Tochter des Maurers Länger; Carl Albert Hermann, Sohn des Handelsmanns Schulze; Friedrich Wilhelm Amandus, Sohn des Geschäftsführers Fiedler. — Getrauet: der Lehrer Schirner in Magdeburg mit Jgfr. M. E. Gentsch. — Beerdigt: den 29. März der 2. Sohn des Zimmermanns Blüthner in Venenien.

Altenburg. Getauft: S. A. F., Sohn des Bürgers und Baumunternehmers Graul; A. M. C., Tochter des Gen. Commissionsboten Will.

Politische Rundschau.

Es ist gemessene Weisung gegeben worden, überall, wo bei **Volkschulen** noch sogenannte **Gehilfen** oder **Aspirantenstellen** bestehen, diesem Uebelstande entsprechende Abhilfe dadurch zu verschaffen, daß die Umwandlung dieser Aspirantenstellen in ordentliche Lehrer- oder Lehrerinnenstellen sofort verfügt werde. Zu dem Ende sind die Stellen mit den für den einzelnen Fall bestehenden Minimalgehalten für ordentliche und Lehrerinnenstellen auszustatten und mit diesem Amtseinkommen alsbald zur Besetzung mit ordentlichen Lehrern und Lehrerinnen auszusprechen. Das Erforderliche ist schleunig anzuordnen.

Nach den statistischen Nachrichten über die in den deutschen Bundesstaaten bestehenden **katholischen Orden und Congregationen**, welche dem Justizauschuß des Bundesrathes vorgelegt sind, auf sich die Gesamtzahl derselben auf 1008 weibliche Orden (Niederlassungen eingerechnet) mit ca. 8000 Mitgliedern und

140 Männer-Orden mit ca. 1000 Mitgliedern. Nur etwa die Hälfte der Orden verfolgt humanitäre Zwecke, Krankenpflege u.

Ueber die **Verlesung der päpstlichen Encyklika** durch den Abg. Frhrn. von Wendt im preussischen Abgeordnetenhaus schreibt die in Brüssel erscheinende Zeitung „Nord“: Die ultramontane Partei in Preußen hat den Zweck, welchen sie beabsichtigte, als sie die letzte Encyklika des Papstes durch eins ihrer Mitglieder auf der Tribüne der Deputirtenkammer verlesen ließ, erreicht. Das Document wird jetzt zu Tausenden von Exemplaren im Lande verbreitet. Die „Germania“, nicht zufrieden, es unerwünscht in den Sitzungsbericht der Kammer aufzunehmen, hat einen besonderen Abdruck davon in einer sehr großen Anzahl von Exemplaren veranstaltet, welche zu billigen Preisen verkauft werden. Ein Document, welches zur Rebellion gegen die Gesetze aufruft, wird mithin unter dem Schutze der parlamentarischen Immunitäten verbreitet. Es ist dies ein augenscheinlicher Mißbrauch, welchem abgeholfen werden muß und dessen Unterdrückung mindestens ebenso im dringendsten Interesse des Staates liegt, wie die Suspendirung der geistlichen Dotationen.“

Aus **Fulda**, 28. März, wird der „Röln. Z.“ geschrieben: Uebermorgen werden die preussischen Bischöfe abermals am Grabe des großen Apostels der Deutschen zu einer Konferenz zusammenzutreten und abermals wird in unsern Mauern eine jener Versammlungen in Scene gesetzt werden, wie wir sie in einem Zeitraum von wenigen Jahren bereits achtmal erleben mußten. Wahrscheinlich werden sie sich auch jetzt wieder zwei, vielleicht auch drei Tage rathen, ohne einen **modus vivendi** zu finden, wie ihn die Laie erheischt. Finden sich doch in den Reihen unserer Kirchenfürsten zu meist jene Fanatiker, welche stets und ständig entweder auf irgend ein himmlisches Wunder oder auf internationale Verwickelungen — **interim aliquid sit** — vertrauen. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, soll in erster Linie die Frage berathen werden, wie man sich Angesichts des Gesetzes betreffs der Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bischöfe und Geistlichen zu verhalten gedenkt. Was noch weiter zur Berathung kommen dürfte, entzieht sich bis jetzt der Kenntniß der Ueingegebenen.

Vor dem Ausbruch des Krieges hatte die französische Regierung die Idee, auf dem **Rhein** gepanzerte **Kanonensboote** zum Schutze ihrer Rheinbefestigung zu stationiren. Dieser Gedanke ist später deutscherseits aufgenommen worden und es soll demnächst mit den ersten beiden Fahrzeugen dieser Art der Versuch gemacht werden. Dieselben sind fertig gebaut und ausgerüstet. Es wird mit ihnen im kommenden Monat, dem Vernehmen nach, eine erste Uebungsfahrt stattfinden, vielleicht auch eine kleine Schießübung in der Nähe von **Röln**. Erst hiernach wird ein sicheres Urtheil über die praktische Brauchbarkeit der projectirten Einrichtung zu fällen sein.

Der deutsche Botschafter, Fürst **Hohenlohe**, ist am 29. März wieder in Paris eingetroffen. — Dem französischen Marineministerium ist eine Depesche des Gouverneurs von Neu-Caledonien vom 25. März zugegangen, durch welche die Nachricht von der Flucht von 20 deportirten Communisten unter der Führung des **Dr. Raftoul** bestätigt wird.

Wie „**B. L. B.**“ meldet, hat die spanische Regierung die Summe von 11,000 Thlr. als Entschädigung für die **Rosfelder Brigg** „**Gustav**“ zur Zahlung an die deutsche Reichsregierung bereits angewiesen. — Mit der Sache des Prätendenten **Don Carlos** scheint es schlecht zu stehen; ein Telegramm aus Bayonne meldet: **Don Carlos** hat Deputirte der Provinz Navarra und der drei baskischen Provinzen nach Estella einberufen und von ihnen neue Contributionen verlangt. Die Deputirten erklärten, daß das Land erschöpft sei und daß sie nicht darein willigen könnten, demselben neue Lasten aufzuerlegen. **Don Carlos** möge sich die notwendigen Geldmittel anderweitig verschaffen. **Don Carlos** drohte darauf mit seinem Rücktritt. Die Deputirten beharrten aber bei ihrer Weigerung. Die Verhandlungen wurden darauf verlagert. Auch der „**Agence Havas**“ sind Nachrichten zugegangen, welche bestätigen, daß die königlichen Truppen und die Carlisten, die sich auf der **Ortolinie** gegenüberstanden, am Gründonnerstag mit einander fraternisirten und daß in dem carlistischen Lager **Plakate** mit der Ueberschrift: **Es lebe der Friede! Hoch die Fueros! Hoch Cabrera!** angeschlagen waren. **Don Carlos** hatte befohlen, hiergegen mit Strenge einzuschreiten. Ferner wird aus Madrid gemeldet, daß 6 Generale;

3 Obersten und eine große Anzahl anderer Offiziere der carlistischen Armee nach Frankreich übergetreten sind und den König Alfons formell als König von Spanien anerkannt haben. Es wird diese Thatsache als die nächste Folge der Haltung angesehen, welche General Cabrera den Carlisten gegenüber eingenommen hat. — In Santander wird General Yoma mit seiner Infanterie und Artillerie von San Sebastian her erwartet. Derselbe wird wahrscheinlich das Obercommando über die in der Provinz Santander stehenden königlichen Truppen übernehmen, um gegen die Carlisten zu operiren, welche mit 14 Bataillonen und mehreren Kanonen einen Angriff auf die Provinz Santander vorbereiten.

In Rumänien ist die Kammeression, mit welcher die vierjährige Legislaturperiode der Deputirtenkammer zu Ende geht, am 28. März von dem Fürsten in feierlicher Weise geschlossen worden. In der Thronrede wird die äußere und innere Lage des Landes als befriedigend bezeichnet und insbesondere das Vertrauen hervorgehoben, dessen sich das Land im Auslande zu erfreuen habe. Sodann werden die neu eingeführten Reformen in der Armee und in der Gesetzgebung erwähnt, sowie auch die internationalen Conventionen. Die Thronrede schließt mit einem Hinweis auf die Erspießlichkeit, welche dem Lande aus dem guten Einvernehmen zwischen den Kammern und der Regierung erwachsen sei.

Das serbische Ministerium wird im Amte verbleiben. Ein fürstliches, auf die bezügliche Bestimmung der Verfassung gestütztes Decret ordnet an, daß das Budget von 1874 auch für die Staatsverwaltung vom laufenden Jahre maßgebend sei. Aus einer großen Anzahl von Städten und Dörfern treffen telegraphische Zustimmungsgedächtnisse zu der Auflösung der Skupschina ein.

Die Regierung der nordamerikanischen Union hat, nachdem neuerdings am Rio Grande wieder Grenzverletzungen und räuberische Einfälle mexicanischer Banden vorgekommen sind, welche eine Poststation geplündert und verbrannt und mehrere Farmen zerstört haben, die erforderlichen Anordnungen getroffen, um diesen Ausschreitungen entgegenzutreten und dieselben streng zu ahnden.

Aus Cuba wird gemeldet, daß die Insurgenten fortfahren, die Pflanzungen niederzubrennen. — Der Generalcapitain Balmaseda hat eine Proclamation erlassen, in der er die Bevölkerung auffordert, sich gegen die Insurgenten zu einigen, welche in den letzten beiden Monaten gegen vierzig Pflanzungen verwüstet und mehrere größere Dörfer zerstört hätten.

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von George von Dyhern.

(Fortsetzung.)

„Wo ist Dein Vetter? Ich habe mit ihm zu sprechen und daß ich nicht lüge, Agnata, ich kam hauptsächlich feinetwegen!“

„Seinetwegen?“ wiederholte die Comtesse erstaunt. —

„Ja, er hat allen Anspruch auf meine Dankbarkeit; doch sage, ist Jerzy gestern Nachmittag hier gewesen?“ —

„Nein, er war im Walde.“

„Dann täusche ich mich nicht. Ich ritt mit dem jungen Grafen Ledki spazieren, ein Hirsch brach hervor, die Pferde scheuten und gingen durch. Isabella rannte wie besessen, schon hing mein Hut an einem Ast und ich hatte die Aussicht, gehängt, aufgespießt oder an einem Baumstamm zerstückert zu werden, falls ich im Sattel blieb und mich dieses tolle Thier nicht zu Tode schleifte. Agnata, ich befehl meine Seele Gott und war im Begriff an der Eiche, die mitten im Wege stand zerstückelt zu werden — da griff eine Hand mächtig in die Zügel, Isabella stand wie aus Erz gegossen und ich sah Jerzy sich entfernen. Es waren seine Augen, die mir aus dem Laubwerk noch entgegenstauten. — Nun komme ich, ihm zu danken und möchte ihm gern meine Schuld auf irgend eine Weise abtragen.“

„Willst Du ihm das Leben auch retten?“ fragte Agnata. „Mir scheint, dazu ist keine Aussicht und wie willst Du sonst Deiner Schuld ledig werden?“ —

Agnata ärgerte sich, daß Iberia überhaupt an eine Revanche dachte, wo sie ihr Leben verdankte. —

„Ich war so aufgeregt!“ fuhr jene fort — „daß ich mich einschloß und den ganzen Abend weinte, ohne zu wissen warum?“ —

Das Raufchen eines Ruders tönte vor dem Fenster „das ist mein Vetter, Iberia.“ —

Sie öffnete das Fenster.

„Jerzy,“ riefen beide. Er wandte sein braunes Gesicht ihnen zu, ohne stille zu halten.

„Guten Morgen,“ sagte er, ohne ein Zeichen der Verwundung über die Anwesenheit Iberias.

„Wollen Sie nicht zu uns kommen Graf Jerzy?“ fragte sie. Ihre Augen hingen an seiner Gestalt, die alle Anmuth der Jugend mit der Kraft des reiferen Alters vereinigte. Er hatte den Rock abgeworfen und sah in den weiten Hemdärmeln nur noch anziehender aus. Die Mütze lag im Kahn — seine braunen kurzen Locken wehten um die Stirn. Und wie er die Arme hob und das Ruder

mit schnellem Schlag in die smaragdene Fluth tauchte, Lippen auch im Schweigen halb geöffnet, die Augen auf dem im Fensterrahmen gerichtet, der im Schatten lag, indeß der Sonnenwallendes Gold seine ganze Blut über ihn ausgoß — konnte man nichts Schöneres sehen, als diesen Jüngling, der ein Geschöpf der Wasser zu sein schien, über die sein schwanlendes, blauweißes Boot dahinjagte. Die Libellen mit den Demantaugen und den Florflügeln gaukelten um ihn her und die Schwäne folgten ihm wie gehorsame Diener.

Und dort am Fenster lehnten die beiden herrlichen Mädchen, gestalt, ihre schwarzen Haare und blonden Locken vermischt sich, Agnatas weißes Gesicht glänzte und Iberias Pfirsichwangen glühten.

„Ich danke,“ rief er zurück. „Es ist schön hier draußen.“ —

„So halten Sie doch nur einen Moment still,“ tönte die klangvolle Stimme Iberias über das Wasser. „Ich will Ihnen danken, daß Sie mir gestern das Leben retteten!“

„Ich weiß von nichts,“ schalte es herüber. „Sie träumten wohl, Fräulein von Narajin, oder ein Anderer hatte das Glück, das Sie mir beilegen!“ —

Jerzy fuhr davon; er erröthete; denn er lag. Er wollte den Dank nicht; er hatte seine Pflicht gethan. Wäre Iberia seine Feindin gewesen — er hätte nicht eine Hand gerührt, sie zu retten. So dachte er. Er machte sich in seinen eigenen Gedanken freis schlechter, als er war. —

„Er ist stolz,“ sagte Iberia; „es gefällt mir, daß er mir das Gefühl des Dankes ersparen will und doch — ich bleibe ihm verpflichtet so lange ich lebe; denn wenn dies Dasein überhaupt einen Werth hat — so ist er es, der ihn mir erhalten.“

„Graf Jerzy,“ rief sie laut — „Sie läugnen aus irgend einem Grunde, eine gute That vollführt zu haben — ich werde sie aber nicht vergessen! vielleicht kommt die Stunde, wo ich Ihnen vergelte!“ —

Er schlug mit dem Ruder in die Wellen, daß der weiße Schaum zischend emporpritzte und er aus dem Bereich ihrer Stimme kam, die ihm weh that.

Was hätte er gegeben, wäre seine Cousine an ihrer Stelle gewesen und hätte jene Worte zu ihm gesagt „Agnata ist kalt und klar wie unbefannter Schnee!“ dachte er. „Wenn ich ihr das Leben rettete — sie würde mich umarmen und mich küssen — o, sie hat eine Art, die mich toll macht. Immer bin ich der Jüngere, der Vetter, dem sie verwandtschaftliche Zärtlichkeit widmet — nichts weiter!“ — Und doch —

„Es ist ein Räthsel,“ meinte die Comtesse. „Gutes und Böses ringen beständig in seinem Innern. Jeder edlen That ist er fähig und er schreckt vor keinem Unrecht zurück, wenn seine Leidenschaftlichkeit ins Spiel kommt. Er wird einen schlechten Priester abgeben, fürchte ich!“ —

„Jerzy — Priester!“ lachte Iberia.

„Spanne einen Edelhirsch ins Joch und Du wirst sehen, ob er ziehen wird.“

„Um alles in der Welt, liebe Seele, wer hat denn diesen entseflichen Gedanken gehabt, aus diesem frischen, blühenden Jungen einen Kopfhänger machen zu wollen?“ —

„Sprich nicht so unbefonnen, liebe Iberia,“ entgegnete Gräfin Mielcinska ernst. „Man kann sehr wohl jung und blühend sein und sein Leben Gott opfern. Ein rechter Priester ist auch kein Kopfhänger — er trägt sein Haupt stolz gehoben. Und Selbstüberwindung muß jeder Mensch üben, der es gut mit sich meint; denn alle unsere Fehler kehren sich gegen unsere eigene Brust!“ —

„Du bist wahrhaftig die edle Weltweise; ich glaube, Fischblut fließt in Deinen Adern, obgleich Du sehr gesund aussehst.“ Agnata — eines steht fest, wenn Dein Vetter morgen die Priesterweihe empfängt, dann gele ich übermorgen zu den Karmeliterinnen!“

„Du bist unverbesserlich, Iberia. Mein Vetter würde sich in der Welt den Kopf einrennen, sowie es Dir gestern ohne seine Kühnheit geschehen wäre.“

„Die Kirche ist die Hand, welche ihn diesem Schicksal entziehen kann. Er hat den Kopf voll hoher Pläne, ein Augenblick genügt, alle über den Haufen zu werfen und neue zu schmieden.“

„Sein Character ist ein gährender, ewig bereit zu extravagiren Denke also, welche Laufbahn könnte diesen Geist befriedigen? Keine! Also muß ihn eine fesseln; seinen überströmenden Gefühlen einen Damm vorschieben und sie zum Guten leiten. Das ist meines Vaters Ansicht, doch ist er weit entfernt vom Zwang. Allein Jerzy ist ohne Mittel; sein Vater hat sein Vermögen in den Krater der Revolution geworfen und seinen Sohn also arm hinterlassen!“

„D, mit diesem Aeußeren, dieser Kraft und diesem Geist ist man reich!“ rief Iberia mit Pathos aus.

„Doch nun lebe wohl, liebe Philosophie, es ist reizend bei Dir, doch nicht gemüthlich und man muß so schön sein wie Nymphea Mielcinska und ihre Tochter, um so viele Spiegel in seinem Zimmer aufzuhängen. Ich würde mir hier vorkommen, wie die verwunschene Prinzessin auf dem Glasberge. Adio!“ — (Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek in Merseburg.